

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nichts unternommen. Er überschätzte — nach Golowin — die Eigenschaften seiner Truppen und unterschätzte außerordentlich die russischen Truppen. Er verfolgte aber zu gleicher Zeit mehrere Hauptziele: er griff gegen Lublin an, er griff gegen Cholm an, und er wollte Lemberg festhalten. Infolgedessen blieb die Zahl der Kräfte, die der k. u. k. 4. Armee zufielen, bei den gleich hochstehenden Eigenschaften beider Gegner reichlich knapp. General Golowin schließt diese Betrachtung: Wenn General v. Conrad nach den Vorschlägen Golowins die k. u. k. 4. Armee verstärkt hätte, wären nicht nur die Umfassungsgruppen dieser Armee genügend stark, sondern auch hinreichend gesichert gewesen. „Wenn er so gehandelt hätte, dann hätte General v. Auffenberg und die beiden Erzherzoge — Peter Ferdinand und Joseph Ferdinand — sich weniger besorgt zu einem möglichen Angriff gegen den Rücken des Russen gewandt“ (Golowin, a. a. O., Seite 425).

So aber handelte General v. Conrad anders. Wohl hätte ihm die zaudernde Haltung des russischen 3. Armeekommandos dazu die Möglichkeit gegeben, den rechten Flügel der k. u. k. 4. Armee zu verstärken, zumal eben die russische 3. Armee in Untätigkeit verharrte, besonders auf ihrem rechten Flügel, und so die Kräfteverschiebung ungehindert vor sich gehen konnte, aber Conrad blickte ostwärts. Er entschied sich nicht für diese Truppenverschiebung, sondern er trug dem linken Flügel der 3. Armee den Gegenangriff gegen die Umfassungsversuche der russischen 3. Armee auf. Dazu verstärkte er die k. u. k. 3. Armee um die 23. HlD. und die 97. LstBrig., nachdem er ihr schon vorher die 44. SchD. zugeschoben hatte. Er wandte sich also einer weniger wichtigen Aufgabe zu.

Schließlich wendet sich General Golowin bei der Abschätzung der beiderseitigen Lage am 31. August abends, also am Ende der galizisch-polnischen Grenzschlachten — Schlacht bei Krasnik und Lublin, Schlacht bei Komarów oder Tomaszów, Schlacht bei Zloczów und an der Gniła-Lipa — dem Entschluß des Generals v. Conrad zur Schlacht bei Rawaruska—Lemberg zu (vgl. hiezu: Österreich-Ungarns letzter Krieg, Seite 249/258, 262/263 und 269/274). Am 31. August abends sei der General entschlossen gewesen, die Hauptkräfte der k. u. k. 4. Armee aus der Richtung Cholm wegzuziehen und sie gegen Südost einzusetzen, wo er eine Schlacht mit seiner 2., 3. und 4. Armee zu schlagen beabsichtigte. Dieser Entschluß habe den allerersten operativen Erwägungen des Generals entsprochen. Aber in seinen grundlegenden operativen Entwürfen hatte der General die Absicht, diese Wendung des Feldzuges erst nach Erlangung eines entscheidenden Sieges zwischen Weichsel und Bug herbeizuführen